



Wir leben in Lobeda

Stadtteilzeitung + Nummer 59 + Januar 2003 + 6. Jahrgang

Liebe Lobedaerinnen, Liebe Lobedaer!

Wieder ist ein Jahr vorüber und es war für Lobeda ein Jahr der Weichenstellungen. Nach langem Ringen wurde ein Rahmenplan aufgestellt, der zumindest für die Entwicklung Lobedas in den nächsten 15 Jahre Klarheit schafft. Endgültig besiegelt wird der Plan demnächst im Stadtrat.

Auch der Zeitplan für den Ausbau der Autobahn südlich Lobedas wurde im letzten Jahr noch einmal komplett überarbeitet und liegt jetzt sehr konkret vor. In diesem Jahr herrscht demnach noch die „Ruhe vor dem großen Sturm“. Einzelne Vorhaben wie der Bau der neuen Saaletalbrücke und der Eisenbahnbrücke für die Stadtrodaer Straße werden das Wohngebiet nur wenig tangieren. Interessanter wird es schon, wie die Erlanger Allee für den verstärkten Verkehrsfluß ab 2006 gerüstet wird. Das soll, so der aktuelle Zeitplan, noch in diesem Jahr geschehen.

Das letzte Jahr hat auch gezeigt, dass Lobeda eine starke Lobby hat: Menschen, die sich dafür stark machen, den Stadtteil als Wohnstandort attraktiv und lebendig zu gestalten. Das ist durchaus nicht selbstverständlich. Eines ist auch klar: Nur wenn sich die Bewohner aktiv an den Vorhaben im Wohngebiet beteiligen, wird das Engagement für Lobeda Früchte tragen.

An der Saale hellem Strande...

...stehen Burgen stolz und kühn. Für die auf der Autobahn vorbeiflitzenden Autofahrer und alle, die ihre Freude an illuminierten historischen Gemäuern haben, erstrahlt die Lobdeburg jetzt nachts weithin sichtbar.

Seit Ende des vergangenen Jahres leuchtet die Lobdeburg bei Dunkelheit sozusagen als neues Lobedaer Wahrzeichen, je nach Witterung und Sichtbedingungen mehr oder weniger weit ins Land. Die Bemühungen um eine nächtliche Illumination der Ruine laufen seit Jahren; der ersten Probeanstrahlung 1997 wird an dem Konzept gefeilt. Die Initiative kam von der „Lobdeburggesellschaft 1912 e.V.“ und dem Jenaer Kulturamt. Beide teilen sich in die Anschaffungskosten der nun installierten Lichtenanlage. Für die Betriebskosten und die Wartung kommt die Stadt auf.

Seit der vorläufigen Inbetriebnahme im November wurden noch Veränderungen vorgenommen, so daß sich das stolze Gemäuer in wechselndem Licht präsentiert. Jetzt werden Palas und südliche Ringmauer von mehreren Natriumdampflampen in gleichmäßig warmes Licht getaucht.



Neues Wahrzeichen: Seit November wird die Lobdeburg-Ruine bei Dunkelheit angestrahlt

Auch der Weg von der Lobdeburgklause zur Burgruine wurde jetzt mit einer Beleuchtung versehen. Am unteren Wegstück vom Parkplatz zur Lobdeburgklause hatte deren Besitzer bereits 1998 Lampen aufgestellt.

Lesen Sie auch:



Berger-Straße: Sanierung beendet
Seite 2



„Renner-Dorf“: Aufzüge für alle
Seite 2



Altstadt: Ende der Beschaulichkeit
Seite 3

„Renner-Dorf“: Aufzüge für alle



Im heutigen „Renner-Dorf“ begann vor 35 Jahren die Besiedlung Neu-Lobedas

Nur noch eine halbe Treppe steigen

Mit einem ehrgeizigen Projekt setzt die Wohngenossenschaft „Lobeda West e.G.“ in diesem Jahr neue Maßstäbe im Wohngebiet. Alle Treppenhäuser der fünfgeschossigen Wohnblocks in der Theobald-Renner-Straße werden ab April mit gläsernen Außenaufzügen ausgerüstet. Treppensteigen ist dann so gut wie passé: Die Haltestellen sind so angeordnet, dass nur noch eine halbe Treppe zu jeder Etage zu bewältigen ist. „Das Durchschnittsalter unserer Bewohner steigt“, begründet Vorstandsvorsit-

zender Manfred Geitner das Vorhaben. Im Oktober letzten Jahres hatte die Vollversammlung der Genossenschaft das Vorhaben einstimmig beschlossen. Für die Genossenschaftler wird sich, abgesehen von höheren Betriebskosten, nichts ändern, denn einen Mietzuschlag wird es wegen der neuen Aufzüge nicht geben. Geitner verweist dabei nicht ohne Stolz auf die solide Finanzlage der Genossenschaft, die sich vor sieben Jahren gründete, um einer Privatisierung zuvor zu kommen.

Eigeninitiative zahlte sich aus

Mit 2 Mio DM Eigenkapital und einem Kredit von 5 Mio. DM erwarben die in der Genossenschaft organisierten Mieter ihre Wohnhäuser von der SWVG. In den letzten Jahren wurden die 280 Wohnungen in den vier Blocks saniert, der sogenannte „Jungfachtarbeiter-Club“ zum beliebten Treffpunkt („Club 13“) umgestaltet. Hier treffen sich Bewohner des „Renner-Dorfes“, wie sie es selbst liebevoll nennen, zum Mittagessen, zu Familienfeiern und Tanzabenden. Bei einer Kaltmiete von 4,35 €/m² sind die Genossenschaftswohnungen sehr gefragt. Leerstand gibt es nicht, dafür eine Warteliste. Den Großteil des Bestandes machen Zwei- und Dreizimmerwohnungen

aus, vereinzelt gibt es auch Ein- bzw. Vierzimmerwohnungen.

Seit 35 Jahren Wohngebiet

Vor genau 35 Jahren, im Dezember 1967, wurden die ersten Wohnungen des Typs „Magdeburg“ in der damaligen Edwin-Morgner-Straße bezogen, die ersten in Neu-Lobeda überhaupt. Vielleicht ist das Zusammengehörigkeitsgefühl der hiesigen Bewohner deshalb so ausgeprägt, weil sie sozusagen die „Ureinwohner“ Lobedas sind.

Mit der Installation der Aufzüge investiert die Genossenschaft in ihre Zukunft, denn der Altersdurchschnitt wird nicht nur hier, sondern überall steigen. Und auf dem Wohnungsmarkt ist der kurze Weg zur Wohnung ein deutlicher Wettbewerbsvorteil.



Aufzüge für alle: WG-Vorstandschef Manfred Geitner

Hans-Berger-Straße: Sanierung abgeschlossen



Nach den Handwerkern kommen die Möbelwagen

Die Handwerker gehen, die Möbel packen kommen: In den letzten Wochen herrschte Hochbetrieb in der Hans-Berger-Straße. In einer rund zehnmonatigen Sanierungskur ließ die SWVG die ehemaligen Studentenwohnheime zu insgesamt 72 Wohnungen (2 bzw. 3 Zimmer) umbauen. Dabei wurde auf die von den Lobedaer Mietern häufig vorgebrachten Wünsche Rücksicht genommen: Die Wohnungen sind geräumiger, haben

eine Küche mit Fenster und einen Fahrstuhleinstieg in jeder Etage. Die Zwei-Raum-Wohnungen sind mit 51 bzw. 58 m², die Drei-Raum-Wohnungen mit 83 m² großzügig geschnitten. Das macht sich auch im Bad und in der Küche sehr angenehm bemerkbar. Auch die Balkons sind auf 1,50 m Tiefe (in vier Wohnungen sogar auf 2 m) vergrößert worden. Die Aufzüge (je einer pro Treppenhaus) wurden nach außen verlegt, die gesamte Fassade mit neuem Anstrich (bzw. Balkons auf der Rückseite) versehen.

Für Technikbegeisterte haben die Wohnungen etwas Besonderes zu bieten: Mit der Wohnungszentrale, einer computergesteuerten Meß- und Regelstation lassen sich nicht nur sämtliche Heizkörper in der Wohnung einzeln ansteuern, sie erlaubt gleichzeitig die Ablesung sämtlicher Verbrauchswerte. Die Steuerzentrale zeigt nicht nur die verbrauchte Wärmemenge jedes einzelnen

Heizkörpers, sondern auch die Stände von Kalt- und Warmwasserzähler an. Der Datenaustausch zwischen Zentrale und Zählern erfolgt über Funk. Das Ablesen der Zählerstände erfolgt per Datenleitung, so daß der Besuch des „Ableasers“ in Zukunft überflüssig ist.

Die Außenanlagen werden Anfang kommenden Jahres fertig gestellt, sobald es die Witterung zuläßt.

Die Wohnungszentrale regelt alle Heizkörper und zeigt den Verbrauch an

Die Wohnungszentrale regelt alle Heizkörper und zeigt den Verbrauch an

Die Wohnungszentrale regelt alle Heizkörper und zeigt den Verbrauch an



Die Wohnungszentrale regelt alle Heizkörper und zeigt den Verbrauch an

Ende der Beschaulichkeit

Oder: Wie geht man mit rechtsextremen Nachbarn um?

Seitdem die rechtsextremen „Kameraden“ am ehemaligen Gasthof „Zum Löwen“ in der Jenaischen Straße werkeln, ist es aus mit der inneren Ruhe in Lobeda-Altstadt. Spätestens seit dem 9. November, als es vor dem Haus zu tätlichen Übergriffen auf linke Demonstranten kam, fragen sich viele Einwohner, wie es weitergehen soll. Am 2. Dezember trafen sich Einwohner Lobedas auf Einladung des „Runden Tisches gegen rechte Gewalt“ im Martin-Niemöller-Haus, um über genau diese Fragen zu diskutieren.

Michael Ebenau (IG Metall) skizzierte anhand vorliegender Dokumente neue Strategien der rechtsextremen Szene. In den letzten Jahren sei man dort verstärkt dazu übergegangen, Immobilien zu erwerben, um sie als Versammlungsort, Jugend- bzw. Schulungszentrum zu nutzen. Gegenüber der Nachbarschaft versuche man, ein biederes Image aufzubauen.

Von ganz anderen Begegnungen berichtet Stadtjugendpfarrer Lothar König. Die offene Jugendarbeit in der Innenstadt gehört von Anfang an zu den „Lieblingsfeinden“ der rechten Szene. König zeigte einen Ausschnitt aus Dokumentarfilmen über die Aktivitäten der rechtsextremen Szene.

Dabei wurde deutlich, dass das Spektrum der Meinungen und Wahrnehmungen sehr breit ist. Da ist einerseits die Angst vor weiteren unliebsamen Begegnungen und Auseinandersetzungen. Eltern und Pädagogen sorgen sich um die Sicherheit der Kinder, die die beiden Schulen in der Nachbarschaft besuchen. Manche können sich grundsätzlich nicht mit dem Gedanken an ein nationalistisches Jugendzentrum abfinden, andere stört es, weil es so nah vor ihrer Haustür entstehen soll.

Auch die Frage, ob man nun lieber mit den neuen Nachbarn oder über sie diskutiert, fand keine einstimmige Antwort. Da es den Organisatoren nach eigener Aussage auf eine konstruktive Diskussion ankam, wurden die neuen Nachbarn nicht in die Kirche gelassen; Superintendent Diethard Kamm machte dabei vom Hausrecht Gebrauch. Auch die Polizei hatte an diesem Abend ein beachtliches Angebot in die Altstadt entsandt.

Einig waren sich die meisten Teilnehmer der Diskussion darüber, dass der Zusammenhalt der Altstadt-Bewohner ein wirk-



Ehemaliges Gasthaus „Zum Löwen“ in Lobeda-Altstadt

sames Mittel gegen eine schleichende Ausbreitung der braunen Ideen sei. Und auch, dass man unterscheiden muß zwischen rechter Ideologie und den Personen, die sich dazu bekennen.

Ein Initiativkreis engagierter Anwohner traf sich nach der Veranstaltung, um über weitere Aktionen im Ort zu beraten.

Das erhoffte Machtwort „von oben“ können weder Polizei, Stadtverwaltung noch Kirche sprechen, das machten die anwesenden Vertreter deutlich. Was wirklich hilft, ist eine eigene, gefestigte Meinung, Zivilcourage und das Vertrauen darauf, dass die genannten Institutionen dann zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden.

Es tut gut, gebraucht zu werden

Bürgerstiftung „Zwischenraum“ baut eine Ehrenamtszentrale auf

Viele, besonders ältere Menschen, fühlen sich oft ziemlich nutzlos und überflüssig. Dabei haben gerade sie eine Menge Wissen und Erfahrung, auch den guten Willen, beides weiter zu geben.

Andererseits suchen zahlreiche Vereine und Projekte händeringend nach engagierten ehrenamtlichen Mitstreitern, Beratern und Betreuern mit eben jenem Schatz an Erfahrung und Wissen.

Woran es meist fehlt, sind die richtigen Kontakte bzw. Gelegenheiten zum Kennenlernen.

Dem soll in naher Zukunft abgeholfen werden: Die Bürgerstiftung „ZwischenRAUM“ ist dabei, eine Freiwilligen-Agentur in Jena aufzubauen. Sie soll die Kontakte herstellen zwischen Bürgern, die sich gern freiwillig engagieren möchten und den gemeinnützigen Verbänden, Vereinen und Projekten, die ehrenamtliche Helfer suchen.

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren: Ob in der Kinder- und Jugendarbeit, Kultur, Bildung, Umweltschutz, Betreuung von Projekten der Dritten Welt - Arbeit gibt es überall, jede helfende Hand (bzw. jeder helfende Kopf) wird dringend gebraucht.

Dabei gehen die Helfer keine Verpflichtung ein, die sie in irgendeiner Form bindet. Sie können sich und ihre Fähigkeiten einbringen, wo es ihnen gefällt und so lange sie es selbst für richtig halten.

Auf einer „Ehrenamtsbörse“ im kommenden Frühjahr soll die Initialzündung für

die Jenaer Agentur erfolgen. Die „FreiwilligenAgentur Jena“ wird ihren Sitz zwar in der Rathenaustraße 10 haben, aber über sehr viele Kontaktstellen in der Stadt erreichbar sein. Eine dieser Kontaktstellen wird das Stadtteilbüro in Lobeda sein. Nähere Informationen über die ehrenamtliche Tätigkeit erhalten sie hier bzw. im Internet unter:

www.buergerstiftung-zwischenraum.de



Logo der FreiwilligenAgentur Jena

Neues aus dem Stadtteil(büro)

Wechsel an der SWVG-Spitze



Günter Mai
(Foto: SWVG)

Am 11. Dezember ging SWVG-Geschäftsführer Günter Mai in den Ruhestand.

Mai stand seit 1990 an der Spitze des städtischen Unternehmens. Zu den größten Herausforderungen dieser Zeit zählt

Mai neben der Umwandlung in ein marktwirtschaftliches Unternehmen die Bewältigung des Sanierungsstaus und die Privatisierungen im Zuge des Altschuldenhilfegesetzes. Ab Januar ist Stefan Wosche-Graf alleiniger Geschäftsführer des Unternehmens.

Kalender 2003

Im Stadtteilbüro sind noch einige Exemplare des neuen Lobeda-Postkartenkalender 2003 erhältlich.

Sprechstunden

Die Sprechstunde zu sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen mit Dr. Martin findet am Donnerstag, dem 23.1. von 17-18 Uhr statt. Um längere Wartezeiten zu vermeiden, wird um telefonische Voranmeldung gebeten.

Ein Vortrag zu Fragen um die Riesterreute und die neue Grundsicherung hält Dr. Martin am Dienstag, dem 28.1 um 19 Uhr im Stadtteilbüro. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Schiedsstellen

Termine für die Schiedsstellen: Dienstag, 7.1. und 4.2. jeweils 17.00-18.00 Uhr (Lobeburgschule und LISA).

Hilfe für Eltern und Kinder

Unterstützung für psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder bietet die psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle im Martin-Niemöller-Haus. Die Eltern können sich zu Erziehungsfragen, dem Umgang mit den Kindern und der Erkrankung beraten lassen sowie mit anderen Betroffenen austauschen. Für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren gibt es die Kindergruppe „Die Insel“. In spielerischer Form sollen das Selbstvertrauen gestärkt und altersgerechten Informationen über psychische Erkrankungen vermittelt werden. **Informationen: Tel. 35 34 70/71**

Erfolg: „Jazz im LISA“



Jenaer Dixieland-Stomper

Restlos ausverkauft war am 6. Dezember die mittlerweile 12. Veranstaltung der Reihe „Jazz im LISA“. Die nächste Jazz-Veranstaltung im LISA ist für März geplant.

Ortsbürgermeister: Neue Zeiten

Ab Januar hat der Ortsbürgermeister neue Öffnungszeiten: Montag 9.30 – 12.30 Uhr und Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr. Weitere Termine können telefonisch vereinbart werden.

Kletterwand an der Janisschule

Eine 1,5 m hohe und 2,5 m breite Kletterwand gibt es seit Ende Dezember an der Fassade der Janisschule in Lobeda-West. Die Idee stammt von Regine Grund, Sportlehrerin an der Schule. Finanzielle Unterstützung erhielt die Schule vom Rotary Club und vom Förderverein. Der Sand für den Fallschutz kommt aus dem fernen Dubai und wurde vom Rotary Club ersteigert. Die Klettergriffe wurden von Schülern montiert, die übrigens auch in der neu gegründeten Kletteraufsicht weiter mithelfen wollen.

Veranstaltungskalender

Galerie/Stadtteilbüro, Karl-Marx-Allee 14, Tel. 36 10 57

ab Do, 9.1. Fotoausstellung „Zauberhaftes Malta, eine Reise im Oktober“, Uwe Wegel

Di, 14.1. 16.00 Uhr „Malta“ – Diavortrag mit Christa Biewald (VHS)

Mo, 20.1. 16.00 Uhr „Reisebilder aus Wales und Irland“ -Diavortrag mit Lisa Trautsch, VHS

Do, 23.1. 17.00 Uhr Sprechstunde zu sozialen Fragen

Di, 28.1. 19.00 Uhr „Riesterreute und Fragen der Grundsicherung“ mit Dr. Martin DRK – Seniorenbegegnungszentrum, Ernst-Schneller-Str. 10, Tel. 33 46 14

Di, 14.1. 14.30 Uhr Videonachmittag: „Das waren wir -Sketche mit R. Herricht und H.-J. Preil

Di, 21.1. 14.30 Uhr Vortrag „Die Vogelhochzeit und die Sorben“

Di, 28.1. 14.30 Uhr Vortrag „Gesunde Ernährung und Vitamine“ mit Dr. Hentschel

Mi, 29.1. 9.30 –11.00 Uhr Beratung zur Patientenverfügung

Do, 30.1. 12.15 Uhr Fahrt in die Toskana-Therme (bitte bis 24.1. anmelden)

Stadtteilzentrum LISA, Werner-Seelenbinder-Str.28a, Tel. 396175

Mi, 15.1. 18.30 Uhr Ortschaftsratssitzung

Sa, 18.1. 20.00 Uhr Familientanzabend

ab Mi, 15.1. 16.30 Uhr Ballettstunde (Probestunde kostenlos) Info unter 03643/504406

Wohnberatungs- und Begegnungsstätte f. Senioren der AWO Jena, W.-Seelenbinder Str. 28a, Tel. 39 48 87 oder 35 87 71

Wohnberatung **Di 9-12 Uhr und Do 14-18 Uhr**; Formularhilfe **Mo 10-12 Uhr**; Beratung zu sozialen Fragen **Mi 10-12 Uhr**

Turnhallen Rodatalschule und Lobeburgschule

„Midnight Fun“: **jeden Freitag 20-01 Uhr** und **Sonntag 16-21 Uhr** offenes Fußball- oder Volleyballturnier (Info unter 0171/5281211)

Nur Turnh. Rodatalschule: **jeden Sonntag 15-18 Uhr** „Fun and Move für Mädchen“

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle im Martin-Niemöller-Haus, Tel. 353470

Di, 26.11. 18.00 – 19.30 Uhr Angehörigen-gruppe (psychisch Erkrankter) Tel. Neu-anmeldung unter 03641/ 353470-71

Begegnungs- und Kommunikationszentrum Förderverein Hospitz Jena e. V. Tel. 226373

Sprechzeiten: **Mo bis Fr 9 – 12 Uhr**

24-Stunden - Notfalltelefon: **0160/444 68 62**

Herausgeber & Redaktion: Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena
Anschrift: 07747 Jena
Karl-Marx-Allee 14
e-Mail: sb@jenalobeda.de
Internet: www.jenalobeda.de
Telefon: 36 10 57 **Fax:** 22 28 37
Öffnungszeiten: Di + Mi 10 - 17 Uhr
Donnerstag 10 - 18 Uhr
Redakteur: Jochen Eckardt